

EINFÜHRUNG IN DIE VERHÄLTNISSE UND PROBLEME DER REGION WÜRZBURG

Erwin Ammann

Bei der Einteilung Bayerns in Planungsregionen 1972 wurden im Regierungsbezirk Unterfranken 3 Regionen - Bayer. Untermain, Würzburg und Main-Rhön - gebildet, gegen z.T. erheblichen Widerstand verschiedener Interessengruppen, die für nur eine oder höchsten 2 Regionen plädierten.

Die damalige Entscheidung der Bayer. Staatsregierung, bei der man sich nicht nur auf planungstheoretische, sozioökonomische Gesichtspunkte stützte, sondern sehr stark auch die herkömmlichen, gewachsenen Strukturen und landsmannschaftlichen Bindungen berücksichtigte, wird auch durch die regionalplanerische Praxis bestätigt. Die Arbeiten an den Regionalplänen kommen durch ein sich zunehmend verstärkendes Engagement der Beteiligten auf der Grundlage eines ausgeprägten Regionsbewußtseins gut voran.

Zur Region Würzburg gehören die kreisfreie Stadt Würzburg sowie die Landkreise Kitzingen, Main-Spessart und Würzburg. Sie grenzt im Westen, Osten und Süden an bayer. Regionen (Bayer. Untermain, Main-Rhön, Oberfranken-West und Westmittelfranken), im Südwesten und Norden an die Länder Baden-Württemberg (Region Franken mit Sitz in Heilbronn) und Hessen (Region Untermain mit Sitz in Frankfurt) an.

Naturräumlich ist die Region Würzburg sehr vielseitig gestaltet: Mehr als zwei Drittel gehören zu den sog. Mainfränkischen Platten, einer von Mittelgebirgen umrahmten Beckenlandschaft. Sie reicht von der Südrhön im Norden über den Spessart im Westen bis zum Steigerwald im Osten. Das Mainfränkische Becken zeichnet sich gegenüber den Beckenrändern durch eine besondere Klimagunst aus; fruchtbare Löß- und Lößlehmböden sowie eine relativ geringe Reliefenergie begünstigen die landwirtschaftliche Nutzung.

Heute leben in der Region Würzburg rd. 459 000 Menschen auf einer Fläche von rd. 3 100 qkm.

Die daraus resultierende Bevölkerungsdichte von 150/EW/qkm entspricht in etwa dem bayer. Durchschnittswert (154 EW/qkm). Unter den 18 bayer. Planungsregionen steht die Region Würzburg nach der Fläche an 14. Stelle, nach der Einwohnerzahl an 10.

Stelle und nach der Bevölkerungsdichte - zusammen mit der Region Oberfranken-West - an 7. Stelle.

Schwerpunkt der innerregionalen Bevölkerungsverteilung ist die Stadt Würzburg mit ihrem Umland. Im Verdichtungsraum Würzburg leben auf nur rd. 17 % der Fläche der Region beinahe die Hälfte (rd. 46 % = rd. 212 000 EW) der Gesamtbevölkerung, die Bevölkerungsdichte liegt bei rd. 400 EW/qkm.

Auf diesen Raum entfällt im wesentlichen auch der in den letzten Jahren immer geringer gewordene Bevölkerungszuwachs. Für den Zeitraum 1970/78 z.B. kann nur der Landkreis Würzburg eine positive Bevölkerungsentwicklung (rd. 9 %) verzeichnen - getragen nahezu ausschließlich durch die Stadtumlandgemeinden -, während die Stadt Würzburg und die Landkreise Kitzingen und Main-Spessart leichte Verluste hinnehmen mußten. Der Abwanderungstrend aus Würzburg in die Umlandgemeinden hat sich in den letzten Jahren allerdings abgeschwächt und könnte infolge einer offensiven Siedlungspolitik bzw. im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen im Energiebereich weiter zurückgehen.

Die Bevölkerungsentwicklung der Region Würzburg insgesamt blieb im Zeitraum 1970/78 mit einem Zuwachs von nur rd. 1,5 % deutlich hinter dem bayer. Durchschnitt von 3,4 % zurück, übertrifft jedoch noch den unterfränkischen Durchschnitt von 0,6 %.

Verschlechtert hat sich die Position der Region Würzburg auch im Vergleich mit den anderen bayer. Planungsregionen. Während sie bei den Zuwachsraten für den Zeitraum 1951/70 mit 12,3 % noch an 8. Stelle lag, fiel sie für den Zeitraum 1970/80 auf den 12. Rang zurück.

Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Geburtenüberschüsse seit Mitte der sechziger Jahre merklich zurückgegangen sind und nicht in gleichem Umfang wie im bayer. Durchschnitt bzw. bei anderen Regionen durch Wanderungsgewinne ausgeglichen werden konnten.

Seit 1974, als die Region Würzburg mit 460 000 EW den bisherigen Einwohnerhöchststand erreicht hatte, ist eine Stagnation bzw. ein leichter Bevölkerungsrückgang eingetreten. Bei steigenden Geburtendefiziten war diese im Vergleich mit anderen, insbesondere den im Zonenrandgebiet gelegenen, Regionen noch

relativ günstige Entwicklung nur durch die seit 1968 nahezu ununterbrochenen Wanderungsgewinne möglich.

Insoweit hat die Region Würzburg auch zur Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung im Regierungsbezirk Unterfranken, in dem sich seit 1978 wieder eine positive Wanderungsbilanz abzeichnet, beigetragen.

Die Erwerbstätigkeit der Bevölkerung und damit die Wirtschaftsstruktur in der Region werden durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil des Dienstleistungssektors geprägt. Auf diesen Wirtschaftsbereich entfallen - nach dem Erhebungsstand von 1975 - rd. 50 der insgesamt 193 000 Arbeitsplätze (im bayerischen Durchschnitt nur 43 %), gefolgt vom produzierenden Gewerbe mit rd. 37 und der Land- und Forstwirtschaft mit rd. 13

Noch deutlicher kommt dies im Vergleich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum Ausdruck (Region Würzburg: 137 000); hier beträgt der Anteil des Dienstleistungsbereichs rd. 54 während der bayer. Durchschnittswert bei 44 und z.B. der der benachbarten Region Main-Rhön nur bei 36 liegen. Diese starke Stellung des tertiären Sektors in der Region ist vor allem auf die überragende, überregionale Bedeutung der Stadt Würzburg als Dienstleistungszentrum zurückzuführen, wo 65 dieser Arbeitsplätze angeboten werden.

Ausgeglichen ist die regionale Verteilung der Arbeitsplätze im produzierenden Bereich. Dieser Wirtschaftssektor umfaßt rd. 45 (62 500) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region, an der Spitze liegt die Stadt Würzburg mit einem Anteil von 35 %, gefolgt von den Landkreisen Main-Spessart mit 32 %, Kitzingen mit 17 und Würzburg mit 16. Das Arbeitsplatzangebot konzentriert sich überwiegend auf die zentralen Orte, wobei - neben dem Oberzentrum Würzburg - die Mittelzentren Kitzingen und Lohr a. Main, die möglichen Mittelzentren Marktheidenfeld, Karlstadt und Ochsenfurt sowie die Unterzentren Gemünden und Volkach herausragen.

Ein Nachholbedarf besteht vor allem noch im Bereich der Industrie mit derzeit knapp 40 000 Beschäftigten.

Bei der Industriedichte erreicht nur der Landkreis Main-Spessart mit 114 Beschäftigten je 1 000 Einwohnern annähernd den

bayer. Durchschnitt von 116, die Landkreise Würzburg und Kitzingen fallen mit Werten von 39 bzw. 82 ebenso deutlich ab wie die Stadt Würzburg mit 98.

Eine gewisse Kompensation erfolgt durch das Handwerk. Es hat in der Region und insbesondere auch in der Stadt Würzburg traditionell eine starke Stellung. 1978 wurden im Handwerk rd. 36 000 Arbeitsplätze angeboten - also etwa annähernd so viele wie in der Industrie - rd. 1/3 davon in der Stadt Würzburg. Die Handwerksdichte der Region liegt (1978) bei 77 Beschäftigten je 1 000 EW und kommt damit nahe an den bayer. Durchschnitt von 83 heran.

Ein bedeutender Wirtschaftsfaktor ist nach wie vor auch die Landwirtschaft. Aufgrund der günstigen natürlichen Produktionsbedingungen hat sie vor allem im Ochsenfurter Gau und auf den Fränkischen Platten noch überdurchschnittliche Bedeutung als Erwerbsgrundlage und trägt insoweit dazu bei, die Bevölkerung im ländlichen Raum zu halten.

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung in der Region liegt (1976) mit rd. 6,1 % deshalb auch deutlich über dem bayer. Durchschnitt von 4,2 %, getragen vor allem durch die Landkreise Kitzingen und Würzburg mit Anteilen von 15 % bzw. 16 %, während der Landkreis Main-Spessart mit nur rd. 3,3 % sogar noch unter dem bayer. Durchschnitt liegt. Bei den landwirtschaftlichen Produkten haben vor allem die Fränkische Braugerste, der Obst- und Gemüseanbau im Raum Kitzingen (Spargel, Rettich) und natürlich der Frankenwein überregionale Bedeutung und Anerkennung gefunden. Von den in Ertrag stehenden rd. 3 800 ha Rebland in Unterfranken liegen rd. 3 300 ha, das sind rd. 87 % im Bereich der Region Würzburg.

Das natürliche Potential der Region bietet jedoch nicht nur günstige Produktionsbedingungen für die Land- und Forstwirtschaft, es schafft aufgrund seiner Vielfalt und Schönheit im Zusammenhang mit einer in vielen Bereichen noch intakten, landschaftsbezogenen und historisch gewachsenen Siedlungsstruktur mit bedeutsamen Baudenkmalern hervorragende Voraussetzungen für den Fremdenverkehr, insbesondere für einen individuell gestaltbaren Urlaub. Dementsprechend hat sich dieser Wirtschaftszweig in den letzten Jahren - nicht zuletzt auch aufgrund der ver-

stärkten Bemühungen in der Fremdenverkehrswerbung - beachtlich entwickelt und beinhaltet auch für die Zukunft noch weitere Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten. Derzeit stehen in der Region rd. 8 300 Gästebetten zur Verfügung. Die Zahl der Übernachtungen pro Jahr liegt bei rd. 1 Million, wobei der Landkreis Main-Spessart mit rd. 425 000 Übernachtungen die Spitze einnimmt, gefolgt von der Stadt Würzburg mit rd. 376 000 sowie den Landkreisen Kitzingen mit 117 000 und Würzburg mit 87 000.

Insgesamt betrachtet und im Vergleich mit den übrigen bayerischen Planungsregionen ist die wirtschaftliche Entwicklung und Leistungskraft der Region und ihre Entwicklung jedoch nicht voll befriedigend.

Beim Bruttoinlandsprodukt je Person der Wohnbevölkerung (1976) z.B. liegt die Region Würzburg mit 14 790 DM nur an 13. Stelle und erheblich (2 250 DM = 13 %) unter dem bayer. Durchschnittswert von 17 340 DM. Dieses ungünstige Verhältnis kommt im Vergleich der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Zeitraum 1972/76 noch verstärkt zum Ausdruck; die Region Würzburg erreicht mit einem Zuwachs von nominal 34 nicht einmal den bayerischen Durchschnitt von 36 die Gefahr eines weiteren Zurückbleibens ist nicht auszuschließen.

Aus landes- und regionalplanerischer Sicht stehen global deshalb vorrangig Entwicklungsaufgaben an, wobei im einzelnen selbstverständlich auch den Erfordernissen des Natur- und Landschaftschutzes, des Umweltschutzes und der Erhaltung gewachsener Siedlungsstrukturen durch ordnungspolitische Maßnahmen und Ziele Rechnung getragen werden muß.

Im Hinblick auf die schwieriger gewordenen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft müssen im Vordergrund die Bemühungen zur Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze stehen. Darüber hinaus muß jedoch versucht werden, auch neue Erwerbsmöglichkeiten, vor allem im produzierenden Gewerbe zu schaffen, nicht zuletzt deshalb, um den in den nächsten Jahren in überdurchschnittlicher Anzahl auf den Arbeitsmarkt drängenden, gut ausgebildeten jungen Menschen die entsprechenden Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten und so Abwanderungen soweit als möglich zu vermeiden.

Bei den Bemühungen zur Sicherung und Entwicklung der Arbeits-

plätze erscheint mir auch eine Verbesserung der regionalen Verteilung - insbesondere im tertiären Bereich - notwendig, ohne allerdings die Bedeutung eines starken Oberzentrums Würzburg für die Gesamtentwicklung der Region in Frage stellen zu wollen. Dies würde sich auch ausgleichend auf die Pendlerbewegungen auswirken, die gerade im ländlichen Raum in einer Zeit explosionsartig steigender Energiekosten zunehmend Probleme aufwerfen und die Arbeitnehmer mit erheblichen zusätzlichen Kosten bzw. Einkommensminderungen belasten. Allein in der Stadt Würzburg haben mehr als 30 000 Berufseinpender ihren Arbeitsplatz, das sind rd. 44 aller Erwerbstätigen in der Stadt. Viele davon, insbesondere die Einpendler aus den Landkreisen Main-Spessart und Kitzingen sowie aus dem Raum südlich Ochsenfurt haben täglich zweimal Entfernungen von 30 und mehr km zurückzulegen. Ca. 25 aller Auspendler der Region haben einen durchschnittlichen Zeitaufwand für die Fahrt zum Arbeitsplatz von 30 bis 60 Minuten. Das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs ist in weiten Bereichen der Region noch völlig ungenügend, für die meisten Arbeitnehmer bleibt deshalb nur die Alternative des Privat-PKW's. Verbesserungen erhoffen wir uns durch die Planungen und Maßnahmen der Nahverkehrskommission Würzburg. Mit der Vorlage des entsprechenden Gutachtens, an dessen Finanzierung sich alle Gebietskörperschaften in der Region beteiligen, ist in Kürze zu rechnen. Wesentliche Voraussetzung für die angestrebte günstige Fortentwicklung der Wirtschaft in der Region Würzburg ist zunächst das konsequente Festhalten an der Priorität des ländlichen Raumes bei der staatlichen Investitionsförderung, wobei wir im Entwurf des Regionalplans insbesondere die Aufnahme der noch überdurchschnittlich stark landwirtschaftlich orientierten Verflechtungsbereiche Ochsenfurt, Volkach, Dettelbach, Arnstein, Gemünden und Burgsinn in die strukturschwachen Gebiete des Landesentwicklungsprogramms fordern.

Staatliche Förderanreize allein können jedoch wenig bewirken, hinzu kommen muß der erforderliche Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur, insbesondere in den Bereichen des Verkehrs, der Energie, der Wasserver- und Abwasserentsorgung, damit unser Raum hinsichtlich der Standortgunst auch künftig konkurrenzfähig bleibt.

In einer Region, die wie Würzburg mit einer Vielzahl und Vielfalt landschaftlicher und siedlungsmäßiger Vorzüge ausgestattet ist, kommt es dabei zwangsläufig zu einer Vielzahl von räumlichen Konflikten. Als Beispiele für besonders umstrittene Maßnahmen darf ich die geplante Bundesbahnneubaustrecke Hannover-Würzburg und die Westumgehung von Würzburg anführen. Die Bundesbahnneubaustrecke ist in ihrer Bedeutung für die überregionale Verkehrsanbindung des Oberzentrums Würzburg und damit der Region insgesamt an die deutschen und europäischen Wirtschaftszentren ebenso unumstritten, wie es im Detail Trassierungsprobleme gibt, insbesondere in den Siedlungsbereichen des Maintals und hinsichtlich des Natur- und Landschaftsschutzes. Ähnliches gilt für die Westumgehung von Würzburg, die zwar bei der Fortschreibung des Bedarfsplanes für den Ausbau der Bundesfernstraßen gestrichen wurde, an der der Regionale Planungsverband Würzburg jedoch als Option - auch in Form einer Bundesstraße - unverändert festhält.

Probleme dieser Art, die für die Entwicklung des gesamten Raumes langfristig von größter Bedeutung sind, können und dürfen nicht ausschließlich nach fachlichen Gesichtspunkten von oben herab entschieden oder durch örtliche Interessen verhindert werden. Hier ist die Regionalplanung als überörtliche Koordinierungsstelle in besonderer Weise gefordert. Wir haben uns ~~im Regionalen Planungsverband Würzburg~~ dieser Verantwortung immer gestellt und werden dies auch in Zukunft insbesondere bei der Aufstellung des Regionalplans in enger Zusammenarbeit mit allen raumrelevanten Fachplanungsträgern so tun.

Anschrift des Verfassers:

Landrat Erwin Ammann
Regionaler Planungsverband Würzburg
Marktplatz 8
8782 Karlstadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [3_1980](#)

Autor(en)/Author(s): Ammann Erwin

Artikel/Article: [EINFÜHRUNG IN DIE VERHÄLTNISSE UND PROBLEME DER REGION WÜRZBURG 15-21](#)